

Kommentar**Wer bestellt, muss zahlen**

Peter Ketteritzsch
über die Zahlungsmoral des Landes

Man muss auf die Feinheiten achten. „Zunächst“ ändere sich nichts an der Regelung, dass das Land für die Unterbringung von Flüchtlingen Pauschalen zahlt, lässt das Sozialministerium wissen. Will heißen: Der Landesregierung ist sehr wohl bewusst, dass der Landkreis Kassel mit den 407 Euro pro Flüchtling und Monat nicht auskommt. Tatsächlich kann Wiesbaden den Zahlen aus dem Kasseler Kreishaus wenig entgegensetzen. Allein in diesem Jahr legt der Landkreis bei der Unterbringung von Asylsuchenden 1,6 Millionen Euro drauf.

Dabei erledigt er nur eine staatliche Aufgabe, gegen die er sich nicht wehren kann. Der Kreis ist verpflichtet, die ihm zugewiesenen Flüchtlinge aufzunehmen und ihnen menschenwürdige Unterkünfte bereitzustellen.

Es wäre also nur recht und billig, wenn das Land die tatsächlich dafür anfallenden Kosten erstatten würde.

Denn auch hier gilt der Grundsatz: Wer bestellt, bezahlt. Dass sie es mit diesem Prinzip nicht so genau nimmt, hat die Landesregierung leider immer wieder unter Beweis gestellt. **ket@hna.de**

Asyl: Kreis bleibt auf Kosten sitzen

Zahlungen des Landes für Unterbringung von Flüchtlingen reichen nicht – Allein 2012 fehlen 1,6 Mio. Euro

VON PETER KETTERITZSCH

KREIS KASSEL. Jahrelang spielte das Thema Asylbewerber im Landkreis Kassel kaum noch eine Rolle. Das hat sich in den vergangenen Monaten geändert. Der Zustrom von Flüchtlingen aus aller Welt hat dramatisch zugenommen. Die Zahl der Asylbewerber wird sich durch 280 Neuankömmlinge bis Ende 2012 auf fast 600 verdoppeln. Der Kreis hat daher in seinem früheren Freizeithaus Rote Breite bei Nieste, in der Erler-Anlage in Fulda-Rothwesten und in der früheren Pommernkaserne in Wolfhagen neue Sammelunterkünfte eingerichtet.

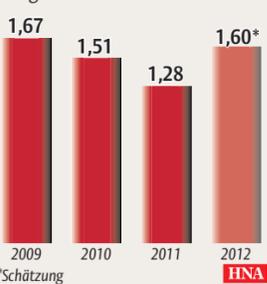
Der verstärkte Zustrom von Asylbewerbern bringt den Landkreis finanziell in die Breddouille. Der Grund: Das Land Hessen, das die Flüchtlinge auf die Landkreise verteilt, zahlt nicht die tatsächlichen Kosten für die Aufnahme und Unterbringung der Menschen. Stattdessen fließt für jeden Flüchtling laut Gesetz eine monatliche Pauschale von 407



Problem verschärft sich: Der Landkreis Kassel muss immer mehr Asylsuchende unterbringen. Weil die Pauschale, die das Land für die Unterbringung der Flüchtlinge zahlt, nicht ausreicht, muss der Landkreis Millionen draufzahlen. Archivfoto: dpa

MEHRKOSTEN

Angaben in Mio. Euro



Euro. Die Folge: Der Landkreis legt bei den Kosten drauf. Nach Auskunft seines Sprechers Harald Kühlborn müssen 2012 schätzungsweise 1,6 Millionen Euro zugeschossen werden. Zwischen 2009 und 2011 fielen laut Kühlborn für die Aufnahme und die Unterbringung der Asylbewerber Mehrkosten von gut sechs Millionen Euro an.

Die Sozialdemokraten im Landkreis wollen die dauerhafte Unterfinanzierung nicht länger hinnehmen. In einem

Tagssitzung fordert die Fraktion das Land auf, die Kosten für die Asylbewerber vollständig zu übernehmen. Ein Dorn im Auge ist den Sozialdemokraten auch die Tatsache, dass das Land nach Abschluss der Asylverfahren maximal noch für zwei Jahre die Kosten erstattet. Angesichts des häufig längeren Bleiberechts sei diese Praxis „realitätsfremd“, sagt der SPD-Abgeordnete Oliver Ulloth (Vellmar).

Mit ihrer Kritik stehen die Sozialdemokraten nicht allein da. Auch der Hessische Land-

kreistag geißelt die Praxis von Sozialminister Stefan Grüttner (CDU). Die hessischen Landkreise und kreisfreien Städte hätten in den vergangenen Jahren für die Asylbewerber über 30 Millionen Euro mehr ausgegeben, als vom Land erstattet wurden, moniert der Präsident des Landkreistages, Marburg-Biedenkopf Landrat Robert Fischbach (CDU). Er befürchtet, dass sich das Problem weiter verschärfen wird.

HINTERGRUND/DAS SAGT ... KOMMENTAR

HINTERGRUND

Gesetz regelt Kostenerstattung

Die Landkreise und Kommunen sind verpflichtet, Flüchtlinge und Asylsuchende unterzubringen, die ihnen durch das Land Hessen zugewiesen werden. Die Höhe der Kostenerstattung für die Unterbringung ist im so genannten Landesaufnahmegesetz geregelt. (ket)

Ausstellung dauert noch bis Sonntag

FÜRSTENWALD. Eine Finissage für die Ausstellung „Baum - Ast - Blatt“ von Rodica von Keyserling, findet am Samstag, 1. Dezember, ab 16.30 Uhr, mit Cristian Bucur, Akkordeon und Rodica von Keyserling im Café Bahnhof Fürstenwald statt. Die Ausstellung endet am Sonntag.

In einer kleinen Kabinetausstellung zeigt Rodica von Keyserling seine Arbeiten Neben Stillleben mit vegetabilen Motiven aus Baumrinde, Ästen, Blättern sowie Baumpilzen oder Misteln, sind monumentale Portraits von jahrhundertalten Baumriesen aus dem Reinhardswald zu sehen.

Die Bilder wurden in altmeisterlicher Schichtentechnik mit Ölfarbe auf Leinwand und Holztafeln gemalt. Mit dieser Maltechnik erzielt Rodica von Keyserling eine geheimnisvolle Bildwirkung mit magischen und surrealen Anklängen.

Rodica von Keyserling hat in Bukarest und in Wien Malerei und Keramik studiert und in Kassel ihr Studium bei M. Bluth und W. Raabe 1993 abgeschlossen. Sie lebt und arbeitet in Kassel.

Im Bahnhof Fürstenwald ist das Bildhaueratelier von Korudula Klose beheimatet. Während der Cafézeiten werden in loser Folge in wechselnden Ausstellungen Arbeiten verschiedener Künstler gezeigt, Konzerte und Lesungen geboten.

Zu sehen ist die Ausstellung zu den Cafézeiten, Freitag und Samstag von 12 bis 20 Uhr, Sonntag von 13 bis 20 Uhr und nach Vereinbarung unter 0 56 09/20 95 (eg)

Explosive Klang-Kunstwerke

Duo Euphoryon gastierte in der Lindenmühle - Noch zwei Konzerte sind geplant

BURGUFFELN. „Heavy Classic“ nannte das Duo Euphoryon, das am Sonntagabend in der Lindenmühle Burguffeln gastierte, seinen ganz eigenen Stil. Die beiden Musiker aus Leipzig und Dresden verbanden Spieltechniken und Formen der Klassik mit modernen Sounds aus Pop, Rock und Country.

Bis auf eine raffinierte Adaption des Siebziger-Jahre-Hits „Popcorn“ wurden ausschließlich Eigenkompositionen dargeboten. Spieltechnisch war das ganze stets auf hohem Niveau.

Gitarist Malte Vief, der an der Carl-Maria-von-Weber-Hochschule für Musik in Dresden lehrt und auch Autor von Konzertliteratur ist, bevorzugt ein siebensaitiges Instrument, die er sich speziell anfertigen ließ. Er beherrscht die Spieltechniken der klassischen Gitarre, setzt aber besonders gerne rhythmisch treibende Patterns aus dem Fingerpicking-Style ein. Ihm zur Seite steht der Cellist Matthias Hübner: Er lässt sein Instrument gerne singen und strahlen, bringt aber auch vertrackte Rhyth-

men exakt auf den Punkt.

Die Musik der beiden ist bis ins letzte Detail durchkomponiert. Wenn klassische Formen wie das Rondo mit harten Breaks, aberwitzigen Synchron-Läufen und spritzigen musikalischen Dialogen gewürzt werden, entsteht etwas ungewohnt Neues. Die Klangmaschinerie der beiden kann brutal und mechanisch klingen, doch dann wieder verlieren sich die Musiker sich in

verträumten Klangflächen von epischer Breite.

Beide bewiesen auch, dass sie allein das Publikum in ihren Bann ziehen können. Hübner spielte auf einem elektrischen Cello sein beeindruckendes Stück „Hinter den Liedern“, wobei er unter Einsatz einer Loop-Station einen mehrstimmigen Satz von orchestraler Fülle und kompositorischer Finesse zur Entfaltung brachte. Ganz schlicht,

doch nicht minder wirkungsvoll war Malte Viefs „Präludium“, das im Bach-Stil begann und dann Einflüsse der Gitarren-Altmeister Sor und Tarrega verarbeitet – inklusive eines hervorragend ausgeführten Tremolo-Teiles.

Für Begeisterung sorgte auch der gemeinsam präsentierte, von Edward Grieg inspirierte „Tanz des Berg-Königs“ in seiner archaischen Wucht. Die beiden bewiesen mit ihrer ausgefeilten Instrumentalmusik, dass auch ein Abend ganz ohne Gesang höchst unterhaltsam sein kann. Am Ende wollte das Publikum die Musiker gar nicht mehr gehen lassen.

In der Lindenmühle folgen noch zwei Konzerte – am 16. Dezember lädt die Harfenspielerin Sylvia Reiß um 16 Uhr zum Irischen Advent. Am 20. Januar um 20 Uhr ist dann der „Lindenmühlen-Abschied“: Jochen Faulhammer und Gudrun Sander befreien ein hochamüsanter mittelalterliches „Frauenbuch“ vom Staub und geben Einblicke in das Hickhack zwischen Mann und Frau zur Zeit der Ritter. Vorbestellungen: 0 56 71/92 53 55. (bf)



Interessierte Zuhörer: Das Duo Euphoryon sorgte in der Lindenmühle für beeindruckende Musik. Foto: Jahn

Gastgeber kamen auf den sechsten Platz

Immenhausen richtete Handball-Turnier für Schulen aus - Grebenstein wird Vierter

IMMENHAUSEN. Beim Kreisentscheid „Handball Jungen Wettkampf III“ in der Sporthalle der Freiherr vom-Stein-Schule Immenhausen kam kein Team aus dem Kreisteil Hofgeismar ins Finale. Nach den packenden Gruppen- und Halbfinalspielen folgten die Platzierungsspiele: Beim Spiel

um Platz fünf mussten dabei die Gastgeber eine 3:7-Niederlage gegen die IGS Kaufungen hinnehmen. Und auch die benachbarte Heinrich-Grube-Schule konnte hier nicht punkten. Beim Spiel um Platz drei unterlag sie der Ahnatschule knapp mit 8:9.

Im Finale trafen die THS

Baunatal und die Lichtenbergschule aufeinander. Am Ende stand es 14:8. „Damit wird die THS Baunatal mit ihrem Betreuer Sedlaczek den Sportkreis am 13. Februar beim Regionalentscheid in Eschwege vertreten“, so Arnd Köhling, der das Turnier seitens der Freiherr-vom-Stein-Schule or-

ganisiert hatte. Sowohl die Zuschauer als auch die Spieler konnten sich dank des hervorragenden Catering der Klasse H8 während des Turniervorgangs mit Getränken, Waffeln und Kochwürstchen stärken. Auch die Turnierleitung lag in der Hand Immenhäuser Schüler. (eg)

Bio-Glühwein, Musik und Laternenumzug

FRANKENHAUSEN. Zum sechsten Mal findet am ersten Adventwochenende die Bio-Glühwei(h)n-Nacht auf der Hessischen Staatsdomäne Frankenhäuser statt.

Bei stimmungsvoller Atmosphäre sind Freunde, Kunden und Interessierte, zum vorweihnachtlichen Bio-Genuss eingeladen. Neben Glühwein und Punsch gibt es Bratwürstchen aus Frankenhäuser und kleine Weihnachtsüberraschungen aus der Domänenküche. In guter Tradition steht der nächtliche Laternenlauf für Kinder zum Kuhstall, um den Kühen und Kälbern einen abendlichen Besuch abzustatten und dabei allerhand Wissenswertes über ökologische Milchviehhaltung zu erfahren. Im Anschluss wird frisches Stockbrot am Lager- oder Schwedenfeuer gebacken. Für den Ohrenschausorgt das MİK-Blasorchester aus Kassel in beswingter Weise. Beginn ist am Freitag, 30. November, ab 17 Uhr auf dem Hof der Domäne. Der Laternenumzug startet um 17.30 Uhr (Bitte Laternen mitbringen!), live Musik ist ab 19 Uhr zu hören.

Die Bio-Glühwei(h)n-Nacht ist eine bundesweite Gemeinschaftsaktion der Demonstrationsbetriebe für Ökologischen Landbau. Dieses Netzwerk mit über 200 Betrieben feiert in diesem Jahr sein zehnjähriges Bestehen. Nähere Informationen: Susanne Weiermann, Hessische Staatsdomäne Frankenhäuser, 34393 Grebenstein, 0 56 74/3 15; 0 56 74/51 29, domaene.weiermann@uni-kassel.de, www.demonstrationsbetriebe.de (eg)